

Schüler wollen Stolpersteine verlegen

In Markneukirchen sollen Gedenksteine an das Schicksal der jüdischen Familie Brandt erinnern. Wie zwei 15-Jährige dafür werben und an welchem Ort die Steine platziert werden sollen.

VON FLORIAN WUNDERLICH

MARKNEUKIRCHEN – Geht es nach dem Wunsch von Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse des Gymnasiums Markneukirchen, soll es in der Musikstadt demnächst Gedenksteine geben. Gemeinsam mit ihren Mitschülern beschäftigten sich Luca Reiher und Tammo Puggel im Unterricht mit der jüdischen Geschichte Markneukirchens. Die Informationen haben die Neuntklässler aus dem Buch „Verstreut unter alle Völker“ des Markneukirchner Heimatforschers Werner Pöllmann, der bis 2016 als Geografielehrer am örtlichen Gymnasium tätig war.

„Wir fanden es eine schöne Idee, mit unserem Projekt ein sichtbares Zeichen zu setzen“, erklärte Luca Reiher, der gemeinsam mit Tammo Puggel die Leitung der Projektgruppe innehält. Nun haben die beiden 15-Jährigen ihr Anliegen vor dem Stadtrat präsentiert. „Die Stolpersteine sollen an das Schicksal der Opfer des Nationalsozialismus erinnern und verhindern, dass die graue

Zeit vergessen wird“, sagte Tammo Puggel zur Aufgabe der Steine. Man wolle den Opfern der damaligen Zeit ihren Namen zurückgeben und die Erinnerung wachhalten. Die Stolpersteine sind eine Erfindung des deutschen Künstlers Gunter Demnig. Sie werden am letzten freigeählten Wohnort der Menschen platziert, erklärte der Schüler.

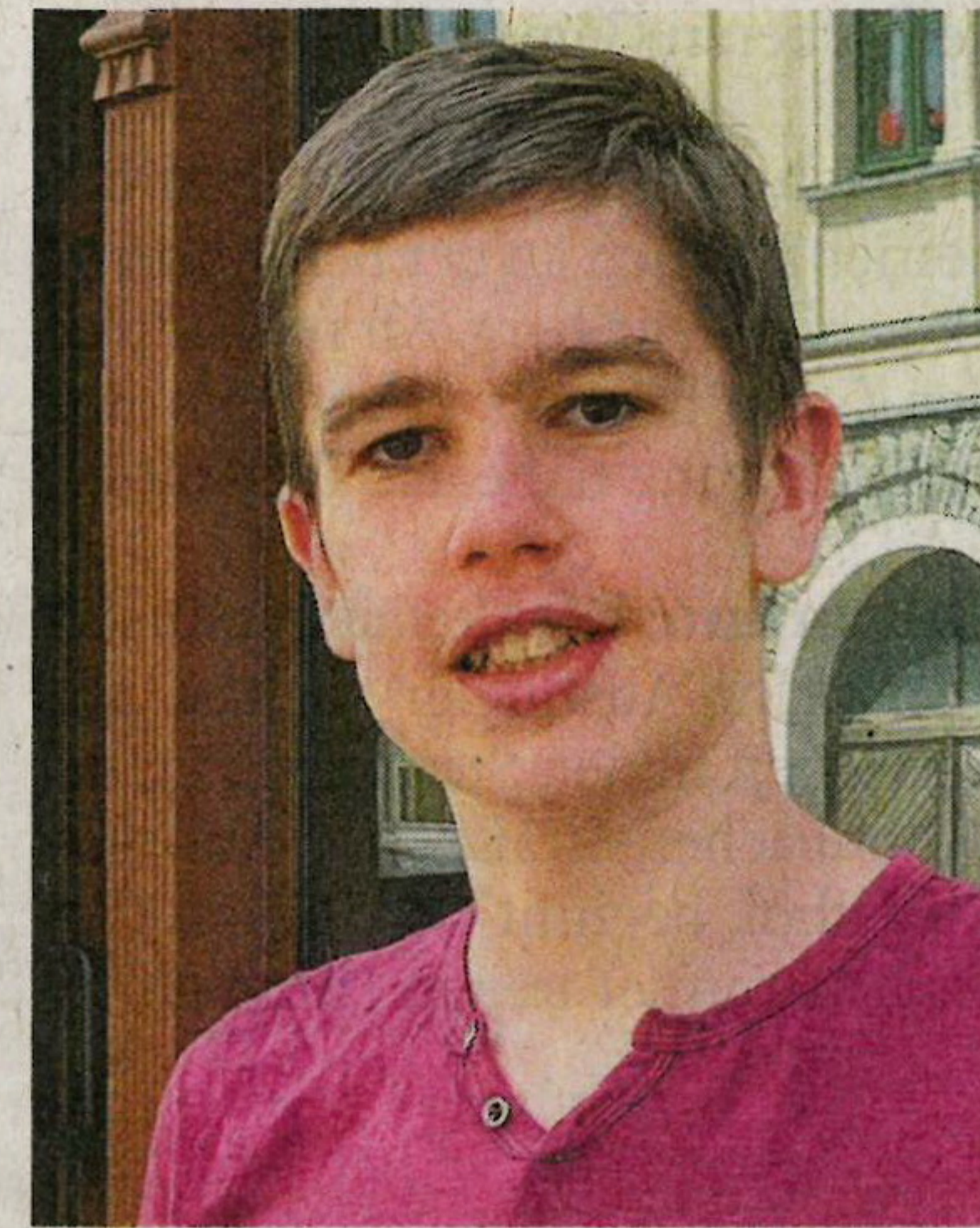
Die Stolpersteine gelten als das größte dezentrale Mahnmahl der Welt. Seit 1996 seien bereits knapp 100.000 Steine verlegt worden – darunter auch im Vogtlandkreis. „Neben Plauen, Reichenbach, Auerbach und Falkenstein gibt es die Gedenksteine auch in Klingenthal und Adorf“, so Luca Reiher. Um nun in Markneukirchen die Stolpersteine platzieren zu können, muss die Stadt das Vorhaben genehmigen. Bei der Vorstellung des Projektes im Stadtrates gab es Zustimmung. Bürgermeister Toni Meinel (parteilos) lobte das Anliegen. „Das ist eine gute Sache“, sagte Meinel. Auch Robin Jacob (CDU) sicherte seine Unterstützung zu.

Die drei Stolpersteine sollen an das Schicksal der Familie Brandt am Unteren Markt erinnern. Die Geschwister Nathan und Lina Brandt waren im Jahr 1880 die ersten namentlich nachweisbaren Juden in Markneukirchen. Nathan Brandt errichtete 1901 ein Bekleidungs- und Schuhgeschäft in seinem eigenen Haus am Unteren Markt 18. Sein Sohn Johannes hat das Geschäft später weitergeführt. 1938 kaufte ein Oberst der Sturmabteilung (SA) das Haus der Familie und errichtete da-



Tammo Puggel leitet mit Luca Reiher die Projektgruppe. FOTO: T. PUGGEL

rin einen Laden mit Gärtnereiprodukten. „Die Familie um Johannes Brandt durfte weiter über dem Geschäft wohnen“, so Luca Reiher.



Luca Reiher vor dem einstigen Haus der Familie Brandt. FOTO: WUNDERLICH

Johannes, seine Frau Lina und sein Sohn Dieter Brandt wagten 1939 den Versuch der Atlantiküberquerung. Die Flucht nach Kuba scheiter-

te und die Familie kam letztlich nach Frankreich. Im Konzentrationslager Auschwitz wurden sie im September 1942 getötet.

Bis zur Verlegung der Gedenksteine werden aber noch einige Monate vergehen. Zunächst muss die Stadt offiziell grünes Licht geben, ehe die Schüler die Steinplatzierung bei der Stiftung von Gunter Demnig beantragen können. „Die Stolpersteine verlegt Gunter Demnig dann höchstpersönlich“, so Luca Reiher. Bis alles dafür vorbereitet ist, vergehe in der Regel ein dreiviertel Jahr. Daher ist mit der Verlegung der Gedenksteine für Familie Brandt erst Anfang bis Mitte des kommenden Jahres zu rechnen. Bei allen Prozessen bleiben Luca Reiher, Tammo Puggel und ihre Mitschüler beteiligt. Die Kosten von 120 Euro je Stolperstein sollen durch Spenden finanziert werden.